

Merseburger Correspondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,80 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,32 Mk. einschl. Postgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile für den Raum 9 Pf., im Restamt 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Platzwechsel ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 51

Freitag den 1. März 1918

44. Jahrg.

Abbruch der rumänischen Friedensverhandlungen? — Große Bente im Osten.

Das Ergebnis.

Schon heute, nachdem die erste Garnitur der Parteireporter zu dem Etat und zu dem, was die Regierung zu sagen hatte, ihre Meinung ausgesprochen hat, läßt sich schon erkennen, daß das Ergebnis dieser großen politischen Diskussions im allgemeinen erfreulich und der deutschen Sache nützlich sein wird. Wenn es auch, wie vorauszu- sehen war, und wie es bei dem innerpolitischen Zustand Deutschlands nicht anders erwartet werden konnte, an Meinungsverschiedenheiten, ja an heftigen Gegensätzen keineswegs gefehlt hat, so ergab sich doch in allen entscheidenden Fragen ein hinlängliches Maß von Übereinstimmung. Und das eben ist es, was wir als eine Stärkung nicht nur in unserer inneren Lage, sondern auch unserer Widerstandskraft gegenüber allen feindlichen Mächten und unserer begründeten Zuversicht auf ein glückliches Ende des Krieges begrüßen möchten. Wenn auch die Sozialdemokratie durch Herrn Schebemann zum Ausdruck brachte, daß der russische Frieden, wie er nunmehr zustande gekommen ist, nicht den eigentlichen und grundsätzlichen Mächten dieser Partei entspricht, so hat sie ihn doch entgegen genommen, und sei es auch nur darum, weil es politisch sinnlos ist, vollenbenden Tatsachen gegenüber sich in den Schwelmeinteln zu stellen. Unerwünscht waren die Reden und die ihr nachstehenden Angriffe von Herrn Schebemann über die Regierung, aber auch hier scheint ein Vergleich der Interessen aus der Rücksicht wahrscheinlich zu sein. Und wenn auch, was die Beurteilung des Herrn Wilson betrifft, gewisse Unterschiede zwischen den einzelnen Parteien bestehen bleiben, so wollen sie sich doch miteinander den Rangier folgen, wenn es die dogmatischen Moralsprüche des Herrn Wilson ohne weiteres entgegennehmen, oder erwarten, daß namentlich auch die Einzelforderungen von dem Herrn Wilson bezogenen Entente sich solchen allgemeinen Sätzen anpassen und daß im besonderen eine halbwegs erträgliche Übereinstimmung zwischen Herrn Wilson und dem, was in Versailles lebhaft gesagt worden ist, herbeigeführt wird. Dabei alle Parteien des deutschen Reichstags sich einig, daß dies einzig und allein eine Angelegenheit unserer Gegner ist.

Auch in den entscheidenden Fragen der inneren Politik hat sich, wenn auch gerade hier die Geister heftig aufeinander prallen, eine gewisse Angleichsbereitschaft und wohl mehr als das bemerkbar gemacht. Würde Herr v. Beyer am ersten Tage von den Konventionen höchst unangenehm empfunden, so gelang es doch dem Grafen Hertling, im Anschluß an die verhältnismäßig zurückhaltende Rede des Herrn v. Heßelbrandt mit überaus viel Ansehen. Unabdingte Einigkeit ergab sich zwar nicht in dem Urteil über die Ursache des Streiks, wohl aber in der Auffassung, daß er vermieden werden muß. Unabdingte Einigkeit oder Herrschaft in der Überzeugung, daß unter keinen Umständen der Volkswirtschaft nach Deutschland überlagern dürfe, und gerade hier war es außerordentlich fördernd, daß die Sozialdemokratie zwischen sich und den Maximilianen einen tiefen Strich zog. Was nicht so ohne weiteres Übereinstimmung in der Sache des preussischen Wahlrechts ergibt werden konnte, läßt sich verstehen. Schon darum, weil es für die Parteien der Rechten eine starke Durchbrechung der Tradition bedeutet, das im Reichstag überhaupt Sozialfragen der Bundesstaaten erörtert werden. Inessen, ohne allzu großen Optimismus, darf man doch behaupten, daß, wenn nicht alles klappt, der entscheidende Wille der Reichsregierung, der durch die Rede des Herrn v. Beyer deutlich wurde, mancherlei dazu beigetragen hat, das Zustandekommen der preussischen Reformvorles zu fördern, wenn nicht gar sicherzustellen.

Staatsberatung im Reichstag.

Die erste Garnitur der Redner hat gesprochen. Das Gesamtbild, das sich dabei ergeben hat, wird in der Fort-

setzung der Debatte keine Änderung mehr erfahren. Es steht fest, und daran können die Einwände von der äußerlichen Rechten und der äußerlichen Linken nichts ändern. Die Reichstagsmehrheit ist zuwanken geblieben. Zentrum, fortschrittliche Volkspartei und die Mehrheitssozialdemokraten haben das außen- und innerpolitische Programm der Regierung im wesentlichen gebilligt. Aber noch mehr. Die Nationalliberalen haben sich ebenfalls hinter die Regierung gestellt. Es ist zwar nicht ausdrücklich von ihrem Sprecher erklärt worden, ob sie wieder an den interfraktionellen Konferenzen teilnehmen wollen. Grundsätzlich würde dem nichts im Wege stehen. Das ist ein Ergebnis, mit dem die Anhänger einer freibleibenden Entwicklung im Deutschen Reich zufrieden sein können, mit dem aber auch die Regierung Hertling-Raner, die erneut das Vertrauen der großen Mehrheit des Reichstags bekommen hat, durchaus zufrieden sein kann.

Die Mittwochsberatung wurde eingeleitet durch eine die außen- und innerpolitischen Fragen in großartiger und unmissbarer Weise behandelnde Rede des fortschrittlichen Führers Dr. Wiemer, der, glänzend in der Form und wirksam in der Gruppierung seiner Argumente, nicht nur die Aufmerksamkeit bei seinen engeren Parteifreunden, sondern weit darüber hinaus sich verdiente. Für den Inhalt seiner Ausführungen spricht am besten, daß ebenso wie bei der Rede des Herrn von Beyer die Konventionen des Herrn Dr. Wiemer durch lärmende Pfeifereien zu unterbrechen verjühten. Es mag den Konventionen nicht angenehm gewesen sein, wie treffend der fortschrittliche Wortführer die Konventionen, allseitigen Agitationsmethoden ferngehalten, und den Störenfriedern vorhielt, daß ihre Erregung aus dem Innern über das Reich hinaus ihrer gesamten Politik schaden würde. Die außenpolitische Beratung begann mit dem von dem innerpolitischen Programm des Herrn von Beyer am Montag angekündigt hat und für das Graf Hertling sich am Dienstag erklärte. Kanalar und Wieselner sind einig. Das konnte Herr Dr. Wiemer als Ergebnis der bisherigen Verhandlungen feststellen und das war notwendig festzustellen gegenüber den Verleumdern der Konventionen, den Grafen Hertling gegen Herrn von Beyer anzuhängen. Mit besonderer Heftigkeit wurde hervorgehoben, daß Herr Dr. Wiemer nicht als niedrigerer Wirtrot getroffen hat, sondern als Vertrauensmann der großen Mehrheit des Reichstags, der er ist und der er sein will. Es war selbstverständlich, daß der Sprecher der fortschrittlichen Volkspartei, der den Streit verurteilte, die Regierung von Handel, Gewerbe und Industrie von der Amonstade der Kriegswirtschaft verlangte und eine besondere Berücksichtigung der häuslichen Landwirtschaft und des schwer leidenden gewerblichen Mittelstandes forderte, sich mit unbedingtem Entschlossenheit für die rasche Übertragung des Reichsstaatswahlrechts auf Preußen einsetzte. Gerechtigkeit würde es, daß in dieser Frage der nationalliberale Führer Dr. Stresemann sich vollständig an die Seite der fortschrittlichen Volkspartei stellte im Gegensatz zu den Konventionen und in Übereinstimmung mit dem „Wirtrotmeyer“ von Beyer, die Reichsreform in Preußen als deutsche Angelegenheit bezeichnete und im Interesse unserer Gesamtentwicklung im Namen fast aller Mitglieder der nationalliberalen Reichstagsfraktion die Möglichkeit baldige Übertragung des Reichsstaatswahlrechts auf Preußen forderte. Dr. Stresemann billigte das innerpolitische Programm der Reichsregierung, und was besonders auffallend war, er äußerte sich auch in seiner Außenpolitik sehr stark der so viel verfluchten Reichstagsmehrheit vom 19. Juli. Das nationalpolitische Programm, das Herr Dr. Stresemann aufstellte, findet auch die Zustimmung der Reichstagsmehrheit. Das bewies der Beifall, den er unter den seinen Freunden auch bei der fortschrittlichen Volkspartei und dem Zentrum dabei erweckte. Diese nationalpolitischen Erörterungen veranlaßten den Staatssekretär Dr. Solff, das Wort zu nehmen, um auch im Namen der Reichsregierung vor aller Welt kund zu tun, daß Deutschland nicht daran denkt, sich durch den ewigen Imperialismus als Kolonialmacht vernichten zu lassen. Deutschland wird seine Kolonien zu rückverlangen, weil es Kolonien braucht im Interesse unserer Wohlthätigkeit. In einer langen Rede machte ich dann der unabhängigen Sozialdemokratie eine zum Anwalt der Volkswirtschaft. Bei dieser russischen Regierung finde er alles gut, bei der deutschen Regierung alles schlecht. Mit seinen Überlegungen, die einmal in der Hoffnung einer baldigen Wirtrotmission abgeben, brachte er sich um jede Wirkung. Der zweite Zentrumstreiber Czibergler führte zum das geschäft zu Gemüte und erwarb sich im übrigen ein Verdienst, indem er die Politik der Reichstagsmehrheit, die außen- und innerpolitische Arbeit dieser Mehrheit wirkung gegenüber den Konventionen und unabhängig sozialdemokratischen Angriffen rechtfertigte.

Der Weltkrieg.

Vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rußland.

Im Berliner zünftiger Stelle lagen bis zu den heutigen Mittagsstunden feierliche Verhandlungen über ein Eintreffen der russischen Friedensdelegation in Brest-Litowsk vor. Alle Annahmen, die Verhandlungen würden schon heute zum Abschluß kommen, eilen somit den Tatsachen voraus. Wenn zwar auch nicht anzunehmen ist, daß die Verhandlungen einen längeren Zeitraum beanspruchen werden, zumal ja die im Reichstag bekanntgegebenen deutschen Friedensbedingungen, die von den Russen angenommen worden sind, keinen allzu großen Spielraum mehr zulassen, so wird sich die Motiviertheit einer eingehenden Besprechung gewisser Fragen, insbesondere solcher handelspolitischer Natur, natürlich noch selbst ergeben. Wie der „B. A. M.“ hat, ist übrigens die deutsche Delegation, vertreten durch Geheimrat von Rosenberg, zur Unterzeichnung des Vertrages bevollmächtigt, wenn auch anzunehmen ist, daß das Friedensinstrument auch noch vor Staatssekretär von Rüchmann nachträglich gesichtet werden wird.

Über den Verlauf der bulgarischen Verhandlungen ist bis zur Stunde nichts Entscheidendes bekannt, mit Sicherheit aber ist anzunehmen, daß eine Entscheidung in kürzester Frist erfolgen wird.

Kriegen zwischen der Ukraine und Rußland. Nach einer Meldung aus Petersburg telegraphierte der Volkskommissar Stalin aus Moskau, die maximale russische Kader werde in Brest-Litowsk den Friedensvertrag mit der Ukraine ratifizieren.

Von der Westfront

Klagen besondere Nachrichten nicht vor. Zur Vorkämpfung der französischen Kämpfer sind 16 neue Einheiten gebildet worden aus den in der Camps weichen Kampfgruppen. Die Truppen wurden bereits an die Front abtransportiert.

Der Luftkrieg.

Angriffe auf Venedig und Bozen. „Corriere della Sera“ berichtet, wurde Venedig am 24. Februar abends mit je einmündiger Unterbrechung dreimal von feindlichen Fliegern angegriffen. Im ganzen fielen 27 Bomben auf die Stadt abgeworfen worden, die aber nur geringen Sachschaden angerichtet hätten. Die Raffinerie des Commercio und Tronatore in der Nähe des Campo Sordani seien zerstört und drei Personen getötet, neun verwundet worden. Die Flieger wandten sich, wie das Blatt berichtet, hierauf gegen Mestre, wo sie 20 Bomben abwarfen. Zwei Personen wurden getötet und mehrere verwundet. Von fünf Bomben wurde Castello Franco getroffen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht belagert:

Italienische Flieger bemerken die weit hinter unserer Front liegenden nicht besetzten Orte Cles, Mezzolombardo und Bozen mit Bomben.

Aus dem Kriegesquartier wird noch gemeldet: Heute nacht wurden drei bis vier Fliegerangriffe auf Bozen kam. Es wurden 15 Bomben abgeworfen, von denen eine Quantität traf, die auf Kriegesgegenstände demontiert waren. 80 Gefangene wurden gefasst, 20 verwundet.

Zunehmend erfolgreich gestalten sich an der Südweltfront die Luftkämpfe durch den kühnen Unternehmensgeist unserer Flieger. In den Morgenstunden des 23. Februar griff eine Anzahl Jagdflieger einen feindlichen Graben und Anmarschwege an der Piave an und ließ durch hartes und wirksames Maschinengewehrfeuer aus ganz geringer Höhe große Verwundung beim Feinde hervorrufen. In diesem Zuge wurden an der italienischen Front drei Jagdgruppen bestehend aus Bombenflugzeugen im 25. Februar bewachen andere Bombenflugzeugen in 40 Flügen viele Luftplätze und Flugmaschinen des Gegners und konnten trotz harter aber erfolgreicher Abwehr überall sehr gute Erfolge beobachten. Über dem Monte Cabbia wurde ein feindlicher Kampfflieger im Luftkampf abgeschossen.

Die neuen Operationen gegen Großrußland.

Zum deutschen Vormarsch.

Amlich wird aus Berlin gemeldet: Komme demnach man auf der Karte dem ungeheuren Vormarsch der deutschen Heere zu folgen. Die, die noch wenigen Tagen in weiter Ferne zu liegen scheinen, sind heute von den Schützen und morgen von dem Gros der Marschkolonnen durchzogen. Es ist ein atemberaubendes Tempo, das die Kolonnen der Befreier vom Jogh der roten Gärten eingeschlagen haben und das ihnen täglich neue Danks- und Segensworte der unzähligen Einwohner einträgt. In Estland müht unterdessen die rote Garde weiter, ohne sich von ihrer Regierung im mindesten beeinflussen zu lassen. Am 9. energischer vordrückt sich der Vormarsch der Deutschen, der durch plötzlich einsetzende schledliche Witterung, Schnee, Wellwind und harte Temperaturschwankungen nicht aufhalten werden kann. Jährliche tiefgehende Schneedecke, einmüde nord- und ostwärts vordringende Kolonnen, die sich strahlenförmig ausbreiten und starke feindliche Abteilungen mit Artillerie und Maschinengewehren vorausschicken, haben größtenteils bereits in der allgemeinen Vordringbewegung der Kolonnen herangezogen. Das schnelle Vorwärtstreiben der Verbindungen geführt. Alle Kolonnen haben in sich und mit den Nachbarkolonnen trotz den gewaltig und täglich amwachsenden Entfernungen unangesehnt in Verbindung. Besonders bewährt hat sich die Beförderung gefesselter größerer Truppenkörper auf den sogenannten Panzertugeln. Kilometerweit ziehen solche Schüttenkolonnen durch die Wälder und ungeheuren Schnee- und Eislandschaften durch die höchsten Hügel. Das dieses schöne Land so wunderbar durch die menschlichen Anstrengungen der Revolution leben muß! Schon die Aussichten des Krieges sind lachbar genug. Aber hier in den von Kriegen überhaupt nicht berührten Gebieten muß man die Verhältnisse des Krieges, Unmuts und zweifelsausgelassener, wiederfinden! Mordtätigkeiten, menschenverachtende Gewalttätigkeiten, die sich nur gegen die Angehörigen des feindlichen Staates richten, aber der Seite, die sie werden in gleicher Weise heimzusuchen wie der Deutsche, der leben muß, ohne Rücksicht darauf, ob er Angehöriger war oder nicht, müssen die Staatsangehörigen im russischen Heere Kriegsgewalt geleistet haben, einfach weil er einen deutschen Namen trägt. Nun, da die Tore von Dorpat und Reval sich den Roten öffnen und mit dem Verschwinden der roten Heere die Mittel der Ordnung in diesen abtrübseligen Städten angebahnt ist, wird wieder Leben in aller Gegend sein.

Über die letzten Stunden vor dem Einrücken der Deutschen in Wenden

berichtet der Brief einer deutschen Dame: Nachdem unsere Gefangenen weg waren, kam eine schreckliche Nacht. Seit 4 Uhr nachmittags rasten die Truppen. Was sie nicht mitnehmen konnten, wurde in großen Haufen verbrannt, namentlich Papiere, Karten und Bücher.

finen zahllose Explosionen. Eine Menge wurde durch die Straßen, plünderte die Häuser, demolierte die verlassen Häuser und zerbrach die Fenster. Als der Morgen graute, zog die Menge, zum Teil mit Kisten, durch die Straßen. Man wurde gewarnt, in anständigen Kleidern hinauszugehen, und allgemein wurde gesagt: Die nächste Nacht ist unsere letzte Nacht. Man sollte die Privatwohnungen geplündert und wir Deutschen für vogelfrei erklärt werden. Wir hofften von Stunde zu Stunde, ja von Minute zu Minute. Wir rührten uns nicht vom Fenster. Dann aber um 1 Uhr in trübster Stimmung Mittag. Darauf ging ich aus Fenster und sah auf: Sie waren da, die Deutschen. Die Kettenpannung war zu groß, wir sanken alle in uns zusammen. Dann erst eilten wir auf die Straße, sie zu begrüßen.

französisch-englische Stimmen über den Vormarsch. Marcell Sembat schreibt im "Journal": Die Deutschen können über die Russen als Herren verfahren. Sie werden die russischen Städte zerstören ausbauen und organisieren. Das ist die Wahrheit, die allen in die Augen springt. Bedauerlich ist es, daß man die Wahrheit nicht früher sehen wollte, als es noch Zeit war. Heute ist Rußland für sich und uns verloren. Heute schreibt ein Leitartikel in der "Review", in dem er sagt: Rußland liegt auf den Ruinen. Das russische Deutschland, das seit 48 Monaten der ganzen übrigen Welt die Sange hält, ist nach der Eroberung Rußlands, Serbiens, Belgiens, Nordfrankreichs und Norditaliens in der Lage des französischen Kaiserreichs, als es sich bis Gibraltar, Neapel und an die Elbe erstreckte.

Die "Times" melden aus Petersburg: Die russischen Soldaten sehen dem deutschen Vormarsch nur geringen oder fast gar keinen Widerstand entgegen. Die polnischen Regionen scheinen mit den Deutschen zusammen zu arbeiten. Die Stadt Wlask wurde von polnischen Soldaten im Geheimnis mit den Deutschen besetzt. Die Deutschen einzuweisen 40 000 Russen, behandeln sie aber nicht als Gefangene, sondern lassen sie laufen, sobald sie die Waffen abgeliefert haben.

Die Kämpfe in Finnland. Nach "Dagens Nyheter" hat General Mannerheim eine Proklamation erlassen, in der er sich dem Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, bis die gesetzliche Ordnung im Lande wiederhergestellt, alle Festungen genommen und die letzten Abweigerer Lenins sowohl aus Finnland als auch aus Rußland entfernt sind.

Das finnische Hauptquartier teilt mit, daß der Kampf nördlich Björneborgs einen für die Weiße Garde günstigen Verlauf genommen habe, und nennt drei Dörfer, die erobert worden seien. Eine Kanone sei erbeutet worden. An der Front von Lappland hätten die Angriffe des Feindes nach fünfwöchiger Dauer aufge-

hört. An der Front von Karelien griffe der Feind häufig an. Die Front von Lappland ist ruhig. Wie "Stockholms Dagblad" aus Helsingfors erzählt, wurde die Sonntag, abend in Helsingfors ein kommendes schwedische Militärdepotation beim Einrücken von russischen Batterien auf Hammaröboda beschossen. Die Granaten erregten zwar die schwedischen Schiffe nicht, aber der ganze Vorgang bedeutet nach den bisher mit den Russen getroffenen Übereinkommen eine Unruhe in der russischen Flotte. Auch zwei der schwedischen Bojen auf Åland wurden von den russischen Garbisten besetzt. Die neue Ankunft in Großen Garbisten aus Finnland legt die Vänerländer in hohen Ehren, da man von deren Seite Innahmen befürchtet.

Vom Seekriege.

über die Ergebnisse des Hülfskreuzers "Moff" liegt jetzt eine größere amtliche Darstellung vor, auf die wir morgen zurückkommen.

Ein Geleitschiff des "Moff" gestrandet. "Rikans Birta" meldet aus Stagen: Der Silbaver Dampfer "Jagob Mand" strandete gestern abend östlich Stagens Küstengebiet. Der von deutschen Offizieren geleitete Dampfer hatte eine deutsche Weibemannschaft an Bord und führte zahlreiche Passagiere mit, die Befragungen von etwa einem Dutzend verenkter Schiffe. Mehrere waren seit acht Monaten an Bord und hatten den Sillen Ozean und den Atlantischen Ozean durchquert. 32 Leute wurden durch die Stagenen Rettungsmannschaften bei Stagens Küstengebiet gelandet.

Einer späteren Meldung zufolge wurden zwei weitere Gefangene von dem japanischen Hülfsdampfer, und zwar zwei australische Militärkranke interniert. Unter den gelandeten Passagieren der "Jagob Mand" sind 9 Frauen und 2 Kinder. Sie waren alle sehr heruntergekommen. Unter den Passagieren sind verschiedene Nationalitäten vertreten, ein Däne, ein Schwede, ein Norweger, zwei Amerikaner, ein Türke, der Kapitän und der englische Konsul. Der gestrandete Däne erzählt, daß kein Schiff, das an russischen Küsten strandete, "Bererane" im Stillen Ozean auf der Suche nach Inseln nach San Francisco vom deutschen Hülfskreuzer "Moff" am 2. Juli 1917 genommen wurde. 14 Schiffe wurden aufgebracht oder verankert. Das letzte war die norwegische Boot "Storgund". Im Stillen Ozean verankerte der "Moff" den japanischen Postdampfer "Sadaka Maru" der einen Betrag von 60 Millionen Kronen hatte. Einige Passagiere wurden auf den "Jagob Mand" heimgeführt und befinden sich jetzt in Stagen. Der "Jagob Mand", der erst drei Jahre alt ist, wird auf 6 Millionen geschätzt.

Eine weitere Meldung aus der Nacht vom 25. zum 26. Februar besagt: Der bei Stagen gestrandete japanische Dampfer ist noch immer fest. Über die eigentliche Belagerung und die Verhältnisse innerhalb des Mann, sowie über das Schiff sind noch keine Bestimmungen getroffen.

Die Statten verlassen das sinkende Schiff.

Am Sonnabend haben der amerikanische und der japanische Botschafter sowie der chinesische, der siamesische und der britanische Gesandtschaftsträger mit ihrem Personal, zusammen 150 Personen, Petersburg in einem Sonderzug verlassen. Man glaubt, daß sie sich vorläufig nach Bialata oder Wologda an der sibirischen Eisenbahn begeben. Die englischen und französischen Botschafter werden bis zuletzt in Petersburg bleiben.

Der Belagerungszustand wurde in Petersburg verhängt, Strafenordnungen sind verordnet. Journalisten werden in Smolny-Institut nicht mehr zugelassen. Alle bürgerlichen Häuser sind völlig unbesetzt.

"Rana" meldet aus Dabaja: Die Arbeitslosen beschloßen, von den Banken, Fabriken und Hausbesitzern unverzüglich die

Auszahlung von 10 Millionen Rubeln zu fordern. Im Weigerungsfalle würden sich die Arbeitslosen das selber holen. Die Vertreter der Banken und der Industrie beschloßen, den Arbeiterorganisationen die 10 Millionen Rubel unter der Bedingung auszugeben, daß die Vertreter der Kapitalisten das Recht haben, diese Summe auf die verschiedenen bestehenden Klassen zu verteilen.

Holländische Graukrautleiten. Der polnische General Dombrowski richtet folgenden Frankreich an alle zivilisierten Völker: Am 18. Februar 1918 wurden nach Bismarck drei verurteilte Leiden von politischen Kriegen gebracht. Bewohner des Donles, wo die Weihen gefunden wurden, haben angelegt, daß die russischen Barbaren Völkern und einem russischen Soldaten drei Stunden lang bestrafen, ihnen die Augen ausstechen, die Leiber aufzuziehen und die noch Lebenden begraben.

Helsingfors wird von den Russen geräumt. Stockholm, 28. Febr. Die schwedische Blätter erlassen, daß die russischen Truppen jetzt auf ausfülligen Befehl der russischen Regierung daran, Helsingfors endgültig zu räumen.

Rußland lehnt die Sonderwünsche der Alliierten ab. Stockholm, 28. Febr. Aus Petersburg wird gemeldet: Die russische Regierung hat es abgelehnt, die Botschafter der englischen und französischen Regierung über die ihnen von der englischen und französischen Regierung vorgeschlagenen Sonderwünsche, die zu einem Stillstand eines Friedens mit den Mittelmächten zu berücksichtigen wären, anzuhören.

Die Engländer verlassen die russischen Gewässer. Stockholm, 28. Febr. Die schwedische Blätter erzählen, daß sämtliche im Eisener wehenden Schiffe der Engländer den Befehl erhalten, innerhalb 24 Stunden die Gewässer zu verlassen. Ein französischer des englischen Admiralität zeigt an, daß die Engländer für die englische Schifffahrt gesperrt ist.

den die Gemüter zu verärgern. Ein französischer des englischen Admiralität zeigt an, daß die Engländer für die englische Schifffahrt gesperrt ist.

Politische Übersicht.

Schweiz. Die amerikanische Botschafter in der Schweiz gegen Deutschland und das Berner Tagblatt kommt auf die "Temptation" Stellung zurück, nach amerikanische Flieger in Deutschland Flugblätter in deutscher Sprache abgeworfen hätten, deren letzter Satz lautet:

Wir unterstehen die nach der Schweiz geschickten Deutschen, welche für die Umwandlung von Deutschland in eine Republik arbeiten." Das Berner Blatt bemerkt dazu: Jetzt wissen wir endlich aus glaubwürdiger Quelle, wie die Herren Fernand, Kometer und alle anderen aufrechten deutschen Demokraten mit ihrem Dignität: "freie Zeitung" unterstellt. Jetzt wird einmal auch heraus erklärt, daß fremder Einfluß auf Schweizer Boden gegen Nachbarn intrigiert, mit dem wir in Freundschaft leben. Jetzt wird einmal richtig eingestanden, daß die Schweiz zum Zusammenstoß mit der westlichen Welt: Umtriebe gemacht werden soll. Wir denken dem Berner Blatt, der dieses Eingeständnis zu werten sollte. Will man der Bundesrat diese Forderung an internationalen Blicken nicht schweigend unbedacht machen? Will er jetzt die "freie Zeitung" unbedacht fördern, sich einmal über die Quelle ihrer Mittel auszuweisen? Es wäre höchste Zeit.

Deutschland.

Prinz Heinrich von Preußen wird als Vertreter des Kaisers an den Reichspräsidenten in Berlin zu beauftragen. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin sind Dienstag nachmittag in New York eingetroffen. In ihrem Gefolge befand sich u. a. der Schweizer Staatsminister Dr. Langefeld. Der Großherzog von Hessen hat sich am Mittwoch an die Front begeben.

Die neue Regierungsgewalt in Mecklenburg-Schwerin. Eine Sonderausgabe der Landeszeitung veröffentlicht eine Proklamation des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin beim Ableben seiner Königin. Sie lautet: In Ausführung der jetzt erlassenen Regierungsgewalt befehle ich die Reichsregierung, die Mecklenburg-Schwerin und die Provinz Pommern zu übernehmen. Das Wohl des Landes bezieht sich jedoch keine Unterbrechung der Regierungstätigkeit. Auf Grund der Staatsverträge und der Verträge haben wir die Mecklenburg-Schwerin die Regierungsgewalt in dem Großherzogtum übernommen.

Eine Aussetzung von Bayern. Der König von Württemberg hat anlässlich seines 70. Geburtstages dem Stellvertreter des Reichspräsidenten, v. Ficker, das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Generalleutnant J. D. Anhoff-Baldin ist im Alter von 65 Jahren in Berlin plötzlich an Herzleiden gestorben. Oberleutnant im 1. Bataillon Feldartillerie-Regiment Nr. 14, nahm er 1901 seinen Abschied und ging zusammen mit dem damaligen Obersten Euler und Viehbräu auf Angelstellung und Verwaltung der Artillerie über. Er hat sich besondere Verdienste erworben. Bei dem geschilderten Ereignis wurde er nur als gefallener Teilnehmer durch Rat und Tugend beehrt.

Das Kriegspresseamt über die Sehe gegen Ludendorff.

Amlich wird mitgeteilt: In einer Pressebesprechung am 11. Februar hat der Chef des Kriegspresseamts den Pressevertretern folgendes mitgeteilt:

Nach verschiedenen Meldungen, deren Glaubwürdigkeit nicht im geringsten anzuzweifeln ist, ist die Entente im Begriff, mit raffinierten Mitteln einen neuen Propagandekrieg gegen die Nation des Großen Generationsleiters in Szene zu setzen. Weg mit Ludendorff heißt die Parole. Mit diesen neuen Schachzügen wendet die Entente eines der hinterlistigsten Mittel an, um Deutschland zu schwächen. Es soll damit eine große Kraft im deutschen Volk gelähmt werden, von der die Entente ihre Vorteile zu ziehen hofft. Auf ihr Schwert und unsere Ausdauer kommt es an. Die Entente will nicht mehr zu leben. Sie versucht nun aus des Führers zu berauben, der als große Hand Hindenburgs unerlässlich ist. Ich gebe der Presse von dieser feindlichen Unternehmung Kenntnis, damit sie durch ihre Haltung der Entente von vornherein aus ihrer Hoffnung gelähmt kann.

Von einer nächsten Bekanntgabe der künftigen vorliegenden Nachrichten, die zu der vorstehend angeführten Mitteilung an die Pressevertreter Veranlassung geben, möchte aus begründlichen Gründen abgesehen werden. Die Behandlung dieser Mitteilung in der Presse hat dahin geführt, daß sie von einzelnen Zeitungen für die Entente in Anspruch genommen wurde. Die Entente hat die polnische Persönlichkeiten angegriffen. Da dies in keiner Weise dem Zweck der Mitteilung entsprach und nicht beabsichtigt wurde, hat das Kriegspresseamt in einer Pressebesprechung am 18. Februar die Pressevertreter gebeten, diese unerwünschten Entwürfe einzuziehen und erneut bekannt zu geben, daß die Presse lediglich über die Abnahme der Entente unterrichtet sein solle, um zu verhindern, sobald sie an das Tageslicht trete. Die öffentliche Feststellung dieser Vorgänge ist notwendig geworden, nachdem Zeitungen, die bei den Pressebesprechungen vertreten waren und somit über den Sachverhalt unterrichtet sind, durch ihre Darstellung die Entente unterstützen lassen, als ob das Kriegspresseamt den künftigen Fortschritt oder die persönlichen Angriffe gestillt habe.

Damit rückt das Kriegspresseamt hörbar von dem unerschrockenen Beharren der alldeutschen und vaterländischen Organe ab. Die Blätter haben, entgegen dem Willen des Kriegspresseamts, die Entente gegen die Machtansprüche auf Grund einer "Sehe gegen Ludendorff" fortgesetzt und wieder einmal gezeigt, daß ihnen der innere Frieden heiliger, Verzicht aber und harte Verhandlungen oberstes Ziel sind.

Verantwortlicher Redakteur Franz Böhmert in Merseburg. Druck und Verlag von E. B. Böhmert in Merseburg.

Anzeigen.

Die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Für die anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Geschenke und Glückwünsche lagern wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Merseburg, 28. Febr. 1918.
**Charlotte Horn.
Paul Voigt.**

Bekanntmachung über Saatkartoffeln.
Nach § 2 Absatz 1 der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1917 vom 16. August 1917 (R.-G.-Bl. S. 711) dürfen Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einem anderen nur geliefert werden, wenn die Zusage auf Grund eines bis zum 15. November 1917 einschließlich abgeschlossenen und vom Lieferungs-Kommunalverband genehmigten Vertrages erfolgt. Auf Grund des § 2 Abs. 2 a. a. O. hat der Staatssekretär im Reichsanruchungsamt bestimmt, daß Saatkartoffeln aus einem Kommunalverband in einem anderen geliefert werden dürfen, wenn die Lieferung auf Grund eines in der Zeit vom 5. Februar bis 15. März 1918 einschließlich abgeschlossenen und von dem Kommunalverband, aus dessen Bezirk die Kartoffeln geliefert werden, genehmigten schriftlichen Vertrages erfolgt. Der Antrag auf Genehmigung ist alsbald nach Abschluß des Vertrages, spätestens bis zum 20. März 1918 zu stellen. Der Erwerber hat eine Bescheinigung des Kommunalverbandes, in dem die Kartoffeln zur Ausfuhr verwendet werden sollen, beizubringen, daß die Lieferung zur Deckung des Saatkartoffelbedarfes des Erwerbers erforderlich ist. Dieses bedarf der Genehmigung des Saatkartoffel feiner Genehmigung, wenn der Vertrag an Verboten erfolgt, die die Selbst zur Ausfuhr verwenden wollen. Die Abgabe ist jedoch der Kreisformstelle anzugehen.
Merseburg, den 20. Febr. 1918.
**Der Königliche Landrat.
S. B. gez. v. Gronc.**

Beröffentlichung.
Merseburg, den 25. Febr. 1918.
Der Magistrat.

Biehzählung am 1. März 1918.
Am 1. März d. Js. findet eine Viehzählung statt, welche nach der Verordnung des Bundesrats vom 4. August 1914 stattzufinden hat. Dieselbe erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federwild. Auch die Verwendung der Pferde und die Zahl der Zuchtpferde und Zuchtschweine wird erfragt. Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Hebung der Viehzucht. Die Viehzählenden Haushaltungen sowie die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter werden ersucht, den am 1. März 1918 vorliegenden Zählern die erforderlichen Auskünfte zu erteilen, um die Befragungen des Viehzählbesandes zu fördern.
Merseburg, den 26. Febr. 1918.
Der Magistrat.

Krankenverforgung.
Diejenigen Personen, die auf Grund der Entscheidung der Krankenverforgungsausschüsse auf die Lebensmittelaufgaben für Krankenfranke haben, erhalten von heute ab gegen Vorlegung ihres Berechtigungsbescheides in der städtischen Krankenstelle, Rathaus, 1. Etage, Zimmer Nr. 14, einen Gutschein zum Bezug von einhalb Pfund Rindfleisch aus der Krankenverkaufsstelle Mohr-Gottschardtstraße.
Verkaufspreis:
Ein halbes Pfund 53 Pfennig.
Merseburg, den 28. Febr. 1918.
**Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 601/18.**

Am Sonntag den 24. Februar ist unser
Vorstandsmitglied
Herr Louis Lehmann
nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen. Derselbe war ein strebsames Mitglied und war stets für das Wohl des Vereins bedacht.
Wir werden seiner stets dankbar gedenken.
Merseburg, den 27. Februar 1918.
**Der Vorstand und Aufsichtsrat
des Merseburger Spar- und Bauvereins.**

Dank.
Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres teuren Gatten und Vaters, des
Hofmeisters Hechler,
von so vielen Seiten bezugte Teilnahme sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Ganz besonders fühlen wir uns gedungen, dem Herrn Kommerzienrat Berger, der verw. Frau Kommerzienrat Berger und Herrn Inspektor Steckner für die dem Entschlafenen erwiesenen Ehrungen innigen Dank auszusprechen.
Rittergut Werder, den 27. Februar 1918.
Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen
Emilie Hechler.

Für die vielen Beweise aufrichtigster Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Meuschau, den 27. Februar 1918
Geschwister Bauer.

Dank.
Nach erfolgter Ueberführung und Beerdigung unseres einzigen und unvergesslichen Sohnes und Bruders
Franz
sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Nachbarn sowie dem Militärverein und der Jugend zu Trebnitz für die prachtvollen Blumen- und Palmen-spenden und das ehrenvolle Geleit unsern aufrichtigen Dank. Besonders Dank auch Herrn Pastor Günther für seine schöne Grabrede. Auch herzlichsten Dank für alle Liebe und aufrichtige Teilnahme.
Familie Polze.
Trebnitz, den 28. Februar 1918.

Zahlung der Immobilien- und Mobiliar-Veränderungsbeiträge für 1918.
Die Immobilien- u. Mobiliar-Veränderungsbeiträge für das Jahr 1918 sowie die nach dem Gesetz vom 3. Juli 1913 zur Einziehung gelangenden Reichssteuerbeiträge für die bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät der hiesigen Stadt sind drei Viertel vom Beitragsverhältnis innerhalb 4 Wochen an unsere Steuerstelle zu zahlen.
Nach § 7 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen sind die Veränderungsbeiträge für das ganze Jahr im Voraus zu zahlen, doch steht es den Versicherungs-nehmern frei, die Zahlung in halbjährlichen Beträgen wie bisher zu leisten, von denen der erste innerhalb der oben angegebenen Zeit, der zweite im Laufe des August zahlbar ist.
Nach Ablauf dieser Frist tritt sofort **zinspflichtige** Beitragszahlung ein.
Merseburg, den 28. Febr. 1918.
Der Magistrat.

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter.
Nach Abschnitt II der Ausführungs-Bestimmungen des Herrn Vorstehenden des Kreisamtes vom 11. September 1917 sind für das abgelaufene Wirtschaftsjahr für jede Henne mindestens 6 Eier abzuliefern.
Die hiesigen Geflügelhalter werden erneut darauf hingewiesen, daß diese ablieferungspflichtigen Eier unter allen Umständen bis einschließlich zum 14. März 1918 an die hiesige Eierverkaufsstelle - Gr. Ritterstr. 5 und Obere Breite Straße 7 - abgegeben sein müssen. Zweierhandlung wird nach § 11 der Verordnung des Herrn Vorstehenden des Kreisamtes vom 11. September 1917 bestraft.
Merseburg, den 26. Febr. 1918.
**Das städtische Lebensmittelamt.
L. A. II. 588/18.**

Kleines Haus mit 1-2 Morgen Land bei guter Anlagung nahe Merseburg sofort zu kaufen gesucht. Werte Offerten an **Oswald Probsthain, Reuden b. Remberg.**

Bekanntmachung.
Der Privatmann Herr Arthur Schwidert hier ist als Schiedsmannstellvertreter für den 3. Bezirk wiedergewählt und vom Königlichen Landgerichtspräsidenten in Halle auf eine dreijährige, am 15. Februar 1918 beginnende Amtsdauer befristet worden.
Merseburg, den 25. Febr. 1918.
Der Magistrat.

Ackerverpachtung.
Ich beabsichtige Acker im ganzen oder in Morgen Parzellen an der Leipziger und Birrenberger z. Kreuzung Belgen, auf 6 Jahre zu verpachten.
Fritz Meißner Mühle.

Ein schönes Landhaus in Bad Dürrenberg, nahe am Stadtwert gelegen, mit Obstgarten, 1 1/2 Morgen Feld, zu verkaufen. Näheres erteilt **Karl Schmidt, „B. Kaufmännischer“ Bad Dürrenberg.**
1 großer Kleiderschrank 210x165x60,
2 einfache Waschtische,
4 einfache Bettstellen zu verkaufen **Salleische Str. 39, Balle**

Schäferhunde
Hüden, Hündinnen und Welpen, scharfe Wächter, taufen Sie preiswert u. sachgemäß vom **Deutschen Schäferhund-Zwinger „Held's Hof“** Niederwartha Bez. Dresden. Bestellen Sie ausdrücklich Preisliste S. F. gegen 20 Pf. in Marken.

Hochtragende Ziege zu verkaufen **Gottschardtstr. 30.**
Möbelstücke zu verkaufen **Fr. Dittmar, Neue Gewandstraße 10, Nähmaschine billig zu verkaufen Obere Breite Str. 24.** Dasselbst wird auch ein gut erhaltener Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht.

Ein 2 Meter lange, fast neue Futtertische zu verkaufen **Salleische Str. 81.**
Ein Stamm schwarze **Thüringer Barthühner** 1,3 zu verkaufen **Salleische Str. 81.**

3 eiserne Eggen verkauft **Geula Str. 40.**
Kaninchen verkauft **Unter-Altendorf 6.**
Guterhaltener Kinderwagen zu verkaufen **Birrenstr. 8, unten.**

Getragenes Friseurgeschäft zu kaufen gesucht. Offerten unter F Z an die Exped. d. Bl.
Gebrauchte Eizbadewanne zu kaufen gesucht **Al. Ritterstr. 13, part.**

5000 Mk. gegen sichere Hypothek sofort oder später auszuleihen. Off. unter L F 200 an die Exped. d. Bl. erbeten.
Möbl. Zimmer mit Schlafkammer und elektr. Licht zu vermieten **Häckerstraße 6.**

Ein möbliertes Zimmer Koonstr. 11, 2 Et. rechts.
Möbliertes Zimmer in gutem Hause Nähe des Bahnhofes an best. Herrn zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.
Freundl. möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren sofort zu vermieten. Wo? laßt die Exp. d. Bl.

Wohnung (3-4 Zimmer) von Mitte sofort oder später in anständigen Hause gesucht. Off. unter F 8 12 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer lücht beheizt sehr zum 1. April in gutem Hause. Angeb. unter 1000 an die Geschäftsstelle d. Bl.
Stube und Schlafkammer (unmöbliert) von kinderlosen Leuten per 1. April oder später zu mieten gesucht.
Offerten unter L M 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junger Mann sucht sofort möbliertes Zimmer. Offerten unter „7. 2.“ an die Exped. d. Bl.
Freundlich möbl. Zimmer sofort zu mieten gesucht. Off. mit Preis abzugeben bei **Paul, Schmale Str. 14.**

Dame sucht freundliche kleine Wohnung in ruhigem belebtem Hause. Off. bitte unter K W 15 an die Exped. d. Bl.
Junger Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Off. an P. C. Henschel, Leuna, Parade 181, Zimmer 9.

Möbl. Zimmer oder Schlafstube sofort gesucht. Off. unter A O 19 an die Exped. d. Bl.
Junger Mädchen, welches im Büro tätig ist, sucht **Schriftl. Nebenbeschäftigung** Off. u. 921 H a d. Exped. d. Bl. erbeten.
Herr sucht **Klavier-Unterricht.** Offerten mit Preis unter 25 F an die Exped. d. Bl.

Dame sucht Unterricht in amerikanischer Buchführung bei Bühnerrevisor. Angebote mit Preisangabe unter „Unterricht“ an die Exped. d. Bl.
Suche für meine Tochter, welche Chemielchule absolviert hat, ab 1. April

Anfangsstellung. Offerten unter J. R. an die Exped. d. Blattes.
Suche Stellung als Lagerhalter, Material-Verwalter oder ähnliche Vertriebsaufseher. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Off. unter „149“ an die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling gesucht. **Otto Ginzly, Baderstr. 39/41, Marube 39/41.**
Frauen zur Gartenarbeit stellt ein **Trosch, Nordstr.**

Gartenarbeiter stellt sofort ein **Landschaftsgärtner Schumann, Sand 1, 1 Et.**
Ältere zuverlässige Frau wird zur Beaufsichtigung von 2 Kindern im Alter von 4 und 6 Jahren gesucht.
Offerten an **Frau Marie Sporbort, Neuschlag-Dürrenberg, Leipziger Str. 36.**

Zu sofort wird **saubere Aufwartung** gesucht **Christianeinstr. 6, 1 Et.**
Eine saub. Aufwartung bei hohem Lohn für einige Vormittagsstunden tgl. sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Aufwartung sucht **Frau Mohrloch, Seiffnerstr. 311.**
Anfängliche, saubere Frau sucht zum 1. 3. Stelle zum **Wäsche- oder Bübereiendienst.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Schwarze Tasche mit Anker, Scheere, Talchentuch, Schlüssel, Wollwusch abhand verloren. (Erl. Finder wird herzlich gelohnt, selbige gegen gute Belohnung abzugeben) **Schmale Str. 18, 10.**
Brannes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Salleische Str. 74, 1 Treppe.**
Wittwoch nachmittag an Wohnung ein grauer **Handschuh** verloren. Abzugeben gegen Belohnung **Steinstr. 1, part.**

Herren Damen

Kinder-Konfektion

Garantiert keine Papierware, da ich solche überhaupt nicht einführe.

Große Auswahl. **H. Taitza, Neumarkt 18.** Große Auswahl.
 Telephon 332. Telephon 332.

-Anzüge, -Ulster und -Paletots

in allen Grössen,
 einzelne Hosen, Joppen, Lüster-Jackets
 blaue Arbeits-Jacken u. s. w.

-Ulster u. -Mantelkleider für Sommer und Winter, elegante Seiden-

mäntel, Regenmäntel und Jackets.
 fertige Kleider für Konfirmanden ohne Bezugschein sehr preiswert,
 Blusenröcke in Wolle und Seide von 42 Mk an,
 Blusen entzückende Neuheiten in Volle, Seide, Crep de creme, Chiffon, gemalt
 und bestickt in mannigfaltigster Ausführung

in besonders grosser Auswahl.

Anzüge für Burschen u. Knaben
 für jedes Alter
 in allen Grössen

Paletots für Knaben und Mädchen.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. L 1/2. 18 KRA be-
 treffend Nachweise für Eichen- und Fichtengerbinde erlassen.
 Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in
 ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.
 Magdeburg, den 13. Februar 1918.
 Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:
 Sonntag, Generalleutnant.

Fleischverkauf auf der Freibant

findet am 1. März 1918

vormittags von 8-9 Uhr	auf die Ordnungsnummern 1951-2050
9-10	2051-2150
10-11	2151-2200

am 2. März 1918

vormittags von 8-9 Uhr	auf die Ordnungsnummern 2201-2300
9-10	2301-2400
10-11	2401-2450

Magdeburg, den 24. Februar 1918. L. A. 1. 349/18.
 Das städtische Lebensmittelamt.

Holz-Versteigerung

in der königlichen Oberförsterei Halle a. S., Stadtbezirk Burgliebenau,
 Jagden 41, 42, 44-47, 52, 54, 55, 57 (Schlag, Ausschlag, Durchforstungen
 und Sammeltrieb)

Mittwoch den 13. März 1918, vormittags von 9 1/2 Uhr ab,
 im Thamm'schen Gasthose zu Hainitz

- 100 Eichen-Abschnitte IV. u. V. Kl. mit 30 fm;
- 50 Eichen-Abschnitte III., IV., V. Kl. mit 28 fm;
- 1 Acker IV. Kl. mit 0,5 fm;
- 160 Eichen- und Kiefern-Abschnitte IV. u. V. Kl. mit 100 fm;
- 40 Weiden- und Bappeln-Abschnitte IV. u. V. Kl. mit 16 fm;
- 30 m Eichen-Scheite und -Knüppel, 60 m Reis I. Kl.;
- 30 m Eichen- u. Kiefern-Scheite u. -Knüppel, 200 m Reis I. u. III. Kl.;
- 30 m Weichholz-Scheite u. -Knüppel, 100 m Reis I. u. III. Kl.

Die öffentl. Verkaufshalle im „Herzog Christian“

ist geöffnet jeden Tag von früh 10 Uhr bis abends 9 Uhr.
 Die besten und größten Tageszeitungen und Zeitschriften
 liegen aus.

Monatslesekarte	Preis 50 Wfg.
Jahreslesekarte	„ 8,- Wfg.
Familien-Monatslesekarte	„ 1,- Wfg.
Familien-Jahreslesekarte	„ 5,- Wfg.
Tageskarten	„ 10 Wfg.

Die Karten sind im „Herzog Christian“ zu haben. Kindern
 und Jugendlichen unter 18 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet

Der Verein zur Förderung der Jugend (G. B.).

Juvenar-Auktion

Sonnabend den 2. März 1918,
 vormittags 11 Uhr,
 zu Geiseltal Nr. 19
 bei Neumarkt-Debra.

- Drehmaschine, Reinigungsma-
 - schine, Säemaschine, Däckma-
 - schine, Rübenschneidemaschine,
 - Esswaage mit Erntezweig, Aufste-
 - (nen), Ring, 2 Walzen (je 3 Gile-
 - der), 3 stüchtige Egge, Reihmer,
 - Rübenerder, Schweinestiefen, 2
 - Dejnmagazin, Zentrifuge, Sobel-
 - dant, Geschirre, Bettstelle, Schrant,
 - Sofa, Tisch, Bänke, 10 Ellern,
 - 5 Bappeln, verschied. Werkzeuge.
- Die Besitzer.

Carbid
 bitte abholen.
Max Schneider.

Möhren.

Verkauf nachm. von 2-5 Uhr
 in erster Höllenscheune am Damm.
 Auch im ganzen an jedermann.

Gußeis. Kessel

in weiss email. empfiehl
H. Müller, Schmale Str. 19.

Raufe jeden Posten ausgefäimtes

Damenhaar

Rosshaare, Kaninchen- und
 Hasenelle und zahlr. höchste
 Preife.

Frau Irmsch.
 Johannisstr. 16.

Funkenburg.

Sonntag den 3. März, von abends 1/8 Uhr ab

großes Künstlerkonzert

vom Rohland-Orchester Halle.
 Eintritt 30 Pfg.

Kammer-Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3. Fernruf 529.
 Ab morgen Freitag bis Montag:

Die Töchter des Biehmeisters!

Fesselndes Lebensbild in einem Vorspiel und 4 Akten.
 Und ein vorzügliches Beiprogramm.

Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 3/4 Uhr.

Merseburger Ratskeller.

Sonnabend den 2. März

VII. Künstler-Konzert

ausgeführt von den bekannten Kräften.
 Anfang 7 3/8 Uhr. O. Klesstor.
 (Tischbestellungen können nicht angenommen werden.)

Tücht. Schlosser

Montagearbeiter

gegen hohen Lohn gesucht. Zu melden bei Obermonteur Schwarz,
 neue Baustelle in Lützenhörn.

Redegetwandter Herr oder Dame

(auch Kriegsbeschädigter), die sich zum Besuch von Privatfondstafel
 eignen wird für den provisorischen Verkauf eines leichtverfügbaren
 zeitgemäßen Artikels gesucht. Gut. Kleinverkauf für den Kreis
 Merseburg.

Meldungen Freitag den 1. März, nachmittags von 2-4 Uhr
 im „Neuen Schützenhaus“.

Ull-Zheater

Dir. Artur Dehant.
 Freitag den 1. März 1918,
 abends 1/8 Uhr:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von G. Strauß.
 Sonntag den 3. März 1918,
 abends 1/8 Uhr:

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten von G. Strauß.
 Nachmittags 1/4 Uhr:

Hänjel und Gretel.

Märchen in 5 Bildern.

Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.
 Programm v. Freitag bis Sonntag.

Die Faust

des

Schicksals.

Erregendes Drama aus dem
 Leben eines Zirkusflowns in vier
 Akten. In der Hauptrolle der be-
 rühmte Charakterdarsteller
 Alwin Neuh.

Wie Schnurzel zu einer Frau kam.

Lustspiel in 3 Akten von Gerhard
 Dammann.

Anfang
 Sonntags 5 Uhr und 7 1/2 Uhr.

Sonntag ab 3 Uhr Jugendvorstellung.

Verein d. Hundefreunde.

Freitag den 1. März 1918,
 8 1/2 Uhr abends, Versammlung in
 der Wartburg.

Verein zur Hebung der Geflügelzucht

hier liefert Brüterei von Gänzen,
 Enten und den besten
 Bruchschinken aller Rassen.
 Näheres Geschäftsstelle Trommer,
 Unter-Altendurg 13, Fernruf 420.

Sonntag den 3. März, 3 Uhr
 nachm. im „Neuen Schützenhaus“
 Besprechung der neuesten Tages-
 fragen, Bestellung von Junge-
 geflügel und Einrichtung des
 Jahresbeitrages.

Nähmaschinen

verboten schnell u. auf repariert bei
 A. Mühlradt, Halle'sche Straße 19.

sucht Stellung

in best. Haushalt. Selbige hat
 Hauswirtschafts-Schule besucht und
 will sich noch vervollkommen.

Hierzu bitte **Hofmarkt 2.**
Fr. Stroisch, Beiholganstr.
 Hierzu eine Besage.



Parlamentarisches.

Die Arbeiten des preussischen Abgeordnetenhauses. Das preussische Abgeordnetenhause hat am Mittwoch...

Provinz und Umgegend.

Salz. 28. Febr. Eine 30 000 Mark-Schenkung für die Altschloßer Rettungsgesellschaft...

Berga. 27. Febr. Unter der Überschrift: „Wie Lebensmittel unkommerciell“ berichtet das „Liebenwerder Kreisblatt“...

Salz. a. S. 27. Febr. Auf Veranlassung der hiesigen Arbeitervereine...

Merseburg und Umgegend.

28. Februar.

Der Leinwand.

„Und denjenigen die Arbeit noch so dichst sich vor dem Bild der Sonne, Sie wecket doch mit ihrem Blick...“

Verhollten.

Original-Roman von H. Courts-Mähler.

44. Fortsetzung. Nachdruck verboten. „Ich - ich glaube, ich werde überhaupt nicht heiraten...“

Herrschaft ist man doch bald zu Ende, die Tage werden länger und wir können uns hinaus ins Freie, das Verlangen der Natur zu spüren...

Der Name März ist lateinischer Ursprungs und ist abgeleitet von Martius oder Mars. Bei den alten Römern war er der erste Monat des Jahres...

Neuer Garnisonkommandant. Der jetzige Kommandant des Garnisonlagers, Generalleutnant Erzell...

Die Röhrgas-Not. Die Reichsbahnleitung hat die nächsten eingehende Grundstücke beauftragt...

Ablieferung von Eiern durch Hühnerhalter. Das hiesige Reichsanwaltschaftsamt hat die ersten...

aufzustellen - große Ritterstraße 5 (Lebensmittelmarkt) und kleine Weidestraße 7 (Kammern-Schule) abgegeben sein müssen.

Die Zahlung der Mobiliar- und Mobilien-Versicherungsbeträge für 1918 für die bei der Provinzial-Städte-Heim-Sozialität Befehrten dieser Stadt hat...

Verkauf von Kaffee-Ertrag. Die Verpflegung der Bevölkerung mit Kaffee-Ertrag ist bekanntlich ein grundlegendes Anliegen...

Vortragsabend zum Weien des Mobilmachungs-Ausschusses vom Roten Kreuz. Da man in Mitteldeutschland bekanntlich wenig Eisen für nördlichen Einsatz hat...

„Mein Gott, auf welch ernsthaftes Thema sind wir da unvershens geraten...“

„Was sie mit ihren Nummern aufziehen?“

„Es ist - hauptsächlich das Tarnungsmittel gefiel ihr sehr.“

„Dann sind es eben keine rechten Männer gewesen.“

„Dann habe ich eben schon in Deutschland welche lernen gelernt von der Sorte.“

„Dann sind es eben keine rechten Männer gewesen.“

„Dann habe ich eben schon in Deutschland welche lernen gelernt von der Sorte.“

„Dann sind es eben keine rechten Männer gewesen.“

„Dann habe ich eben schon in Deutschland welche lernen gelernt von der Sorte.“

„Dann sind es eben keine rechten Männer gewesen.“

„Dann habe ich eben schon in Deutschland welche lernen gelernt von der Sorte.“

